



Extensive Dachbegrünung

Hochwasser und dicke Luft: Wohnumfeld

Extremereignisse wie Starkregenfälle bergen die Gefahr von Überschwemmungen und Hochwasser. Zunehmend trockene und heiße Sommer erschweren das Leben besonders in stark bebauten städtischen Gebieten, die die Wärmestrahlung reflektieren.

Was kann ich tun?

Regenwasserrückhalt fördern

- ✔ Regenwasser in Regentonnen oder unterirdisch in Zisternen sammeln und im Garten zum Gießen verwenden.
- ✔ Dächer begrünen, z. B. Garagen. Extensive Bepflanzungen sind pflegeleicht, schützen vor Kälte und Hitze und halten Regenwasser zurück.
- ✔ Flächen entsiegeln: Für Wege und Plätze wasserdurchlässige Beläge wählen (Drain-, Rasen- und Splittfugen-Pflaster nutzen).
- ✔ Regenwasser von Dächern und Terrassen etc. an Ort und Stelle in den Boden versickern lassen. Dies führt punktuell zur Abkühlung, reichert das Grundwasser an und entlastet das Kanalsystem.

Kleinklima verbessern

- ✔ Vermeiden Sie Schotterflächen. Sie sind schwierig zu pflegen, ökologisch tot und heizen das Klima zusätzlich auf.
- ✔ Üppige Bepflanzungen und Laubbäume in Gärten fördern! Laubbäume beschatten und kühlen durch ihre Verdunstungskälte im Sommer, im Winter lassen sie Licht an das Haus. Sie binden CO₂, bremsen Wind, produzieren Sauerstoff und wirken als effektiver Feinstaubfilter. Alternative für sehr kleine Gärten: begrünte Pergolen.
- ✔ Bei neuen Anlagen auch Laubgehölz-Hecken, Erhebungen und Senken einplanen. Hecken und Hügel halten Wind ab und in den Senken kann Wasser gut versickern.
- ✔ Feuchtbiootope anlegen. Dies fördert Wildtiere im Garten und kühlt.
- ✔ Fachgerechte Fassaden- und Hinterhofbegrünung.
- ✔ Erhalt der Artenvielfalt durch abwechslungsreiche Pflanzungen, die für Insekten und Wildtiere Nahrung bieten



Regenwasser sammeln und im Garten nutzen.



Pflanzen, ernten, wachsen lassen

Wir können etwas tun!

Der Klimawandel macht ein Umdenken und neue Lebensweisen in vielen Bereichen notwendig. Große politische Entscheidungen sind gefragt, aber auch im Kleinen lässt sich etwas tun: Angefangen bei der sorgfältigen Pflanzenauswahl über den achtsamen Ressourcen- und Wasserverbrauch bis hin zur nachhaltigen Bewirtschaftung des Gartens.

Beachten Sie die Baumschutzsatzung ihrer Kommune und die Landesbauordnung zu versiegelten Privatflächen – und tun Sie mehr für die Natur im Garten als das geforderte Minimum.

Es liegt auch in unserer Verantwortung und in unserem Interesse, für ein zukunftsweisendes Leben in den Quartieren und Siedlungen zu sorgen. Ganz nach dem Motto: „Gärtnern – heute für morgen.“



VERBAND **WOHNEIGENTUM**

Als größter Verbraucherschutzverband für selbstnutzende Wohneigentümer setzen wir uns für Sie ein. In der Politik. Und bei Fragen zu Bauen und Sanieren, Steuern, Recht, Verbraucherschutz und zum Garten.

www.gartenberatung.de
www.verband-wohneigentum.de

Sprechen Sie uns an!

Verband Wohneigentum

Oberer Lindweg 2, 53129 Bonn
Telefon 0228 6046820

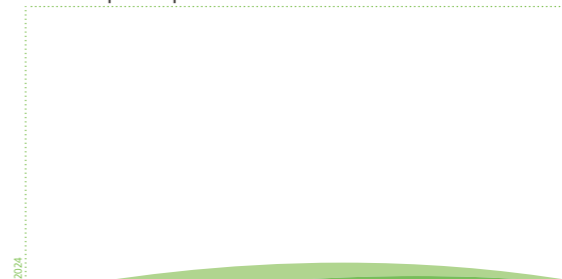
Repräsentanz

Winkler Straße 15, 14193 Berlin
Telefon 030 89541590



Besuchen Sie uns auf  

Ihr Ansprechpartner vor Ort:



Gärtnern in Zeiten des Klimawandels





Immer wärmer, immer trockener

Steigende Temperaturen. Wetterextreme wie Trockenheit, Hitze, Spätfröste und starke Niederschläge. Die Auswirkungen des globalen Klimawandels lassen sich inzwischen im Garten deutlich und lokal sehr unterschiedlich spüren. Wie können wir auf die Veränderungen reagieren?

Dieses Falblatt zeigt Lösungen auf. Anhand der wichtigsten Folgen des Klimawandels geben die Gartenberater*innen des Verbands Wohneigentum praktische Tipps, wie Sie Ihren Hausgarten an die Herausforderung des Klimawandels anpassen können.

Folgen des Klimawandels

- ✔ Abnahme von Frosttagen
- ✔ Zunahme von heißen Tagen (>30° C)
- ✔ Ungleiche Niederschlagsverteilung (trockene Sommer, feuchte Winter)
- ✔ Hitze- und Trockenperioden im Sommer
- ✔ Spätfröste
- ✔ Zunahme von Extremwetter-Ereignissen wie Gewitter mit Starkregen, Hagel und Sturmböen

Ausgelaugt: Gartenboden

Durch verstärkten Wind und Starkregen kommt es zu Erosion, Verschlammung und Stickstoffauswaschung, besonders in den Wintermonaten. Das Bodenleben leidet unter der steigenden Zahl an trockenen und strahlungsintensiven Sommertagen.

Was kann ich tun?

- ✔ Ganzjährige Bepflanzungen helfen, den Boden vor Wetterextremen zu schützen, z. B. durch eine Gründüngung mit einjährigem Klee als Zwischenkultur und Untersaat.
- ✔ Auch eine Mulchschicht aus Laub und Grasschnitt zwischen den Pflanzen hält Feuchtigkeit in der Erde.
- ✔ Kompost bringt Humus in den Boden, speichert Wasser und reguliert die Temperatur im Boden.
- ✔ Oberflächliches Hacken verhindert das Aufsteigen des Wassers aus dem Boden.

Längerer Anbau möglich: Gemüse- und Obstgarten

Ein Vorteil der klimatischen Veränderungen: Wärmere Durchschnittstemperaturen verlängern die Anbauphase bei Gemüse und Obst.

Der Anbau von wärmeliebenden Arten vereinfacht sich. Dazu gehören Paprika, Melonen, Aprikosen, Feige, Khaki und neue Weinsorten.

Stresst Pflanzen: Extremwetter

Auf der anderen Seite bereiten trockene, strahlungsintensive Sommer und eine veränderte Niederschlagsverteilung vielen Pflanzen Stress. Manche traditionelle Gartenpflanze gedeiht schlechter und bringt weniger Ernte. Einheimische Apfelsorten brauchen beispielsweise den winterlichen Frost, um im darauffolgenden Frühling gut zu blühen. Auch Unwetter wie Sturm, Hagel und Starkregen schädigen die Ernte.

Was kann ich tun?

- ✔ Pflanzen an Trockenheit gewöhnen und tief wurzeln lassen. Dies gelingt, indem man nicht täglich ein bisschen gießt, sondern alle paar Tage durchdringend.
- ✔ Pflanzengesundheit fördern, indem Sie morgens und nicht abends gießen. Nachts sollte der Garten abgetrocknet sein, um Schnecken und Pilzkrankungen vorzubeugen.

- ✔ Pflanzungen an heißen Tagen beschatten. Überdachungen zum Schutz bestimmter Pflanzen haben sich bereits bewährt.
- ✔ Windschutzpflanzungen um den Gemüsegarten anlegen.
- ✔ Klimatisch angepasste und widerstandsfähige Pflanzen wählen. Unsere Gartenberatung hilft dabei.

Verstärkt: Schädlinge, Krankheiten und Wildpflanzen

Durch die klimatischen Veränderungen treten bekannte Schädlinge und Krankheiten häufiger auf und haben oft mehr Generationen im Jahr als bisher. Trockenresistente Pflanzen wie Horn-Sauerklee, Hirse und Götterbaum treten verstärkt auch im Hausgarten auf. Durch veränderte Klimaverhältnisse, internationalen Handel und Reisen rund um den Globus verbreiten sich neue Schädlingsarten wie Kirschessigfliege und grüne Reiswanze und etablieren sich.

Was kann ich tun?

- ✔ Achten Sie beim Pflanzenkauf auf hochwertige, gesunde, resistente und für den

Standort geeignete Pflanzen. Diese finden Sie im Fachhandel, z. B. in Baumschulen und Gärtnereien.

- ✔ Mischkulturen von Gemüse, einjährigen Blumen und Kräutern sind wesentlich robuster als Monokulturen und können Trockenheit und zu viel Feuchtigkeit besser trotzen.
- ✔ Beachten Sie die Maßnahmen des naturgemäßen Pflanzenschutzes. Tipps geben die Gartenberater des Verbands Wohneigentum. Kontaktieren Sie uns über die Website www.gartenberatung.de.



Schädlinge wie die grüne Reiswanze (hier im Larvenstadium) treten häufiger auf.